

**Projektarbeit für das
Deutsche Sprachdiplom C1
Frühjahr 2008**

Zigarettenrauchen

Inhaltsverzeichnis

Projektarbeit für das.....	1
Deutsche Sprachdiplom C1.....	1
Frühjahr 2008.....	1
Zigarettenrauchen.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einleitung.....	3
2. Geschichte des Rauchens.....	4
5. Aktivrauchen.....	7
6. Passivrauchen.....	8
7. Folgen.....	9
8. Therapie.....	11
9. Gesetzgebung in Slowenien.....	13
.....	17
12. Praktischer Teil.....	18
.....	19
13. Schluss.....	20
1. Einleitung.....	3
2. Geschichte des Rauchens.....	4
3. Was gibt es überhaupt in einer Zigarette?.....	5
4. Ursachen.....	6
5. Aktivrauchen.....	7
6. Passivrauchen.....	8
7. Folgen.....	9
8. Therapie.....	11
9. Gesetzgebung in Slowenien.....	13
10. Rauchverbote in Deutschland.....	15
11. Statistik.....	16
12. Praktischer Teil.....	18
13. Schluss.....	20

1. Einleitung

Ich habe mich für das Thema Zigarettenrauchen entschieden, weil es in letzter Zeit ein sehr umstrittenes Thema ist. Nachdem das Nichtraucherschutzgesetz eingeführt wurde, wird darüber in den Medien viel gesprochen und diskutiert. Es gab auch schon Proteste dagegen. Die Besitzer der Lokale und Cafes beschwerten sich, dass sie jetzt alle Kunden verlieren werden. Die Raucher wollen nämlich nicht auf Zigaretten verzichten und frieren ohne Problem draußen.

Mich hat es immer sehr gestört, dass mein Vater raucht. Er raucht zwar nicht im Haus, aber fast immer in seinem Auto. Deswegen geraten wir oft in Streit. Ich habe ihm schon vorgeschlagen zu errechnen, wie viel Geld er wegraucht, aber es hat nicht geholfen. Er hat auch schon versucht sich mit Nikotinkaugummis und Nikotinplastern sich von dem Rauchen abzugewöhnen, aber es ist ihm nicht gelungen.

Es störte mich auch, dass ich immer nach Rauch gerochen habe, als ich aus einem Cafe oder aus einem Restaurant gekommen bin. Auch wenn ich in einer Nichtraucherabteilung gesessen habe. Es war wirklich nicht angenehm, denn Kleider und die Haare nehmen den Duft schnell an.

Als ich in die erste Klasse des Gymnasiums kam, war ich sehr überrascht, als ich gesehen habe, wie viele Gymnasiasten in der Pause vor der Schule rauchten. Zuerst durften sie auf dem Asphalt neben der Schule rauchen, aber dann wurde das verboten. Dann rauchten alle auf den Treppen vor der Schule, aber jetzt ist es auch dort verboten zu rauchen. Seit ein paar Wochen müssen alle Raucher die Straße überqueren und dort in der Fußgängerzone dürfen sie rauchen. Obwohl ich eine Nichtraucherin bin und dieses Gesetz unterstütze, bin ich der Meinung, dass jetzt die Situation schon ein bisschen übertrieben ist. Man sollte wissen, mit diesem Rauchverbot wird sich die Zahl der Raucher nicht vermindern. Die Raucher finden nämlich immer eine neue Lösung.

In dieser Projektarbeit schreibe ich aber nicht nur über die Gesetzgebung in Slowenien, sondern auch über die Ursachen des Rauchens, das Aktiv- und Passivrauchen, dann über die Folgen und die Therapien, die den Rauchern beim Abgewöhnen helfen. Dann führe ich noch Statistik über das Rauchen an. Mein praktischer Teil war ein Interview und zwar mit einer Freundin von mir.

2. Geschichte des Rauchens

Das Rauchen war in verschiedenen altamerikanischen Kulturen schon lange üblich und wurde dort in erster Linie rituell betrieben. Indianer haben Tabak in Maispapier eingerollt. Älteste Darstellungen rauchender Maya-Priester sind schon von 500-600 vor Christus bekannt. Nachdem Amerika entdeckt wurde, tauchten erste Berichte über die Tabakpflanzen in Europa auf. Je nach Region und Zeit variierten die Konsumformen. So wurden z. B. Tabakblätter gekaut, ähnlich wie Cocablätter. Tabak wurde in Europa zuerst durch die Nase geraucht. Der Tabakkonsum diente nicht selten magischem oder zeremoniellem Gebrauch, bei Regen- oder Kriegszauber und bei Friedensschlusszeremonien. Tabak wurde auch als Arzneimittel, z.B. zur Wunddesinfektion, eingesetzt. Neben diesen Gebräuchen war er auch eine alltägliche Genussdroge.

Bald war das Rauchen so verbreitet, dass Zar Michael Romanow den Tabakkonsum im 16. Jahrhundert sogar mit Strafen wie Verbannung und Hinrichtung zu bekämpfen versuchte. Anderorts wurde die Tabaksteuer eingeführt.

Zigaretten wurden um 1850 zum ersten Mal in den Zigarettenfabriken in Frankreich und Spanien aus Tabakresten hergestellt. Die erste Zigarettenfabrik wurde in Deutschland 1862 in Dresden geöffnet.

Ab dem frühen 19. Jahrhundert war das dann wieder sozial weitgehend akzeptiert und zum Ausdruck von Rauchen von gesellschaftlichem Rang und Überlegenheit positiv besetzt.

Nach dem ersten Weltkrieg bildeten sich die heute bekannten, großen Tabakkonzerne.

Aber mit der zunehmenden Verbreitung der medizinischen Erkenntnisse über die gesundheitsschädlichen Folgen des Rauchens hat sich die allgemeine Einschätzung des Rauchens doch stark zum Negativen hin gewendet. Personen des öffentlichen Lebens kämpfen heute zugunsten ihres Ansehens meist gegen Rauchen.

3. Was gibt es überhaupt in einer Zigarette?

Es gäbe natürlich keine Zigaretten ohne Tabak. Tabak bzw. Nicotiana ist eine Pflanzengattung der Subtropen mit hoher Wärmebedürftigkeit und geringer Kältetoleranz. Heutzutage sind 65 Nicotiana-Arten bekannt. Einige Arten wachsen bis einer Größe von 0,1 bis 0,3 m, einige werden bis zu 2 m hoch, selten auch Bäume mit einer Größe von bis zu 10 m. Gelegentlich verbreiten die Pflanzen einen übel riechenden Geruch. Die Tabakpflanzen erzeugen in den Wurzeln das Alkaloid Nikotin, welches sie in den Blättern einlagern und das dort der Abwehr von Fraßinsekten dient. Durch den hohen Gehalt an Nikotin ist Tabak eine vergleichsweise starke Droge.

Während der Herstellung werden dem Tabak viele Stoffe zugesetzt, um die Aufnahme des Nikotins und dessen Wirkung im Körper zu verstärken und somit das Suchtpotenzial zu erhöhen. Auch in dem Zigarettenpapier, in der Tabak eingerollt wird, gibt es zusätzliche Chemikalien. Eine Großzahl von Zusatzstoffen wird nach Angaben der Tabakkonzerne zur Geschmacksverbesserung, zum Feuchthalten, zum Konservieren, für bessere Verbrennung und zum Binden der Bestandteile eingesetzt, zum Beispiel: Ammoniak, Ammoniumchlorid, Menthol, Kakao, Zucker.

Der Filter einer Zigarette besteht aus Celluloseacetat. Er soll den Anteil gesundheitsschädlicher Stoffe im Rauch der Zigarette verringern. Zudem wird durch den Filter der Rauch etwas milder. Deswegen entfernen manche Raucher den Filter um einen intensiveren Geschmack zu bekommen.

Der Tabakrauch enthält etwa 2000 Stoffe, von denen mindestens 100 krebserregend (karzinogen) sind, beispielsweise Teer, Asbest oder Chrom.

Teer ist ein bräunliches bis schwarzes, dickflüssiges Gemisch organischer Verbindungen. Beim Rauchen wird er in der Lunge abgelegt, und deswegen wird die Lunge mit der Zeit schwarz. Der Teer ist aber nicht in Tabak anwesend, sondern wird bei der Verbrennung des Tabaks hergestellt.

Teerpräparate werden in der Medizin allerdings auch als äußerlich anwendbare Arzneimittel gegen Hautkrankheiten genutzt, weil sie juckreizstillend und keimtötend wirken.

Teer ist für den Einsatz im öffentlichen Straßen- und Wegebau stellenweise schon verboten, weil er der Umwelt schadet.

Noch eine Interessantheit: Der französische Gesandte in Portugal Jean Nicot sorgte für die Einführung des Tabaks als Heilpflanze in Frankreich, nach ihm wurde später der wichtigste Inhaltsstoff Nikotin benannt.

4. Ursachen

Vieles beginnt oft schon in der Kindheit. Das Vorbild der Eltern ist sehr wichtig für die Kinder, denn schon ganz kleine Kinder imitieren das Verhalten der Erwachsenen. In dieser Experimentalphase werden beim Spielen Bleistifte als Zigarette benutzt. Aber leider benutzen die Kinder einmal auch eine echte Zigarette. Die Taten, die verboten sind, locken am meisten. Auch Neugier ist schuld daran, dass ein Kind sich seine erste Zigarette anzündet. Sie schmeckt sicher nicht. Trotzdem rauchen einige weiter. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Einige möchten nur auffallen, die anderen wollen sich akzeptiert fühlen und eine bestimmte Clique gefallen und deswegen wollen sie nicht die angebotene Zigarette ablehnen. Rauchen kann auch eine Mutprobe sein, es ist auch etwas, das nur Erwachsene tun. Mit der Zeit ist man kein Gelegenheitsraucher mehr, sondern ein starker Raucher oder sogar ein Kettenraucher. Ein Raucher ist abhängig, wenn er egal in welcher Situation das Bedürfnis nach einer Zigarette fühlt und wenn sein Verhalten von Zigaretten beeinflusst wird. Beim Rauchen fühlen sich Raucher beruhigt und glücklich, denn in ihren Körpern setzt das Hormon Dopamin, das als Glückshormon gilt.

Wer über längere Zeit einer sozialen Gruppe angehört, in der die meisten Mitglieder rauchen (z.B. in der Familie, einer Wohngemeinschaft oder der Clique), hat ein höheres Risiko, selbst Raucher zu werden. Auch Partnerschaften zweier Menschen, bei denen beide nur gelegentlich rauchen, können zu einer Steigerung des Rauchens führen, weil es in einer Partnerschaft mehr Gelegenheiten gibt, gemeinsam zu rauchen.

Als weiteren Entstehungsgrund für Tabakkonsum geben die Forscher an, dass in weiten Teilen der öffentlichen Wahrnehmung mit dem Rauchen positive Eigenschaften wie z.B. der Förderung der Kommunikation, Beruhigung und Entspannung assoziiert werden. Viele Raucher sagen auch, dass sie viel leichter Kontakt mit einer unbekanntem Person aufnehmen, wenn sie ihr einfach eine Zigarette anbieten oder um einen Feuerzeug bitten.

5. Aktivrauchen

Was passiert, wenn eine Zigarette angezündet wird?

Wenn der Tabak glimmt, wird das Nikotin freigesetzt. Sobald man Zigarettenrauch inhaliert, wird Nikotin in den Blutstrom aufgenommen und ist innerhalb von zehn Minuten im Gehirn. Das Nikotin regt die Freisetzung des Nervenbotenstoffes in bestimmten Gehirnregionen an. Diese Substanz soll für den Genuss verantwortlich sein, der durch Rauchen entsteht. Nikotin erhöht den Spiegel von Noradrenalin welches stimulierend wirkt. Sobald man zu rauchen aufhört, verringert sich die Menge von Dopamin und Noradrenalin im Gehirn. Der Raucher spürt keinen Genuss mehr, Entzugserscheinungen setzen ein. Um Entzugserscheinungen entgegen zu wirken, zündet der Raucher eine Zigarette an. Nach einer Zeit wird er abhängig, weil er sich an die Effekte, die durch Nikotin hervorgerufen werden, gewöhnt hat.

Das Alkaloid Nikotin ist die Schlüsselsubstanz in Tabakwaren und eine der am schnellsten süchtig machenden Substanzen. Es hat nicht nur psychostimulierende Wirkungen wie Kokain oder Amphetamin, sondern stößt im Gehirn die gesamte Breite der Neuromodulatoren an. Reines Nikotin ist bei Zimmertemperatur eine farblose, ölige Flüssigkeit, die sich an der Luft rasch braun färbt. Es ist eine wasserlösliche Base. Nicotiana, so die lateinische Bezeichnung für die Gattung der Tabakpflanzen, erzeugt das Nikotin in ihren Wurzeln. Wenn die Pflanze reift, wandert der Stoff in die Blätter.

Nikotin wirkt stimulierend auf nikotinerge Acetylcholinrezeptoren. In kleinen Konzentrationen hat Nikotin einen stimulierenden Effekt. Nachdem es in den Blutkreislauf gelangt, fördert es die Ausschüttung des Hormons Adrenalin sowie der Neurotransmitter Dopamin und Serotonin. Nikotin beschleunigt den Herzschlag und erhöht den Blutdruck und führt zur Verengung von Blutgefäßen. Dadurch wird die Versorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen des ganzen Körpers reduziert. Es kommt zu einer Abnahme des Hautwiderstandes und einem Absinken der Hauttemperatur. Zu den zentralen Effekten gehören vor allem die Steigerung der psychomotorischen Leistungsfähigkeit sowie der Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistungen. Diese Steigerung ist allerdings nur von kurzer Dauer. Durch die Nikotinzufuhr verringert sich der Appetit. Es kommt zu einer Steigerung der Magensaftproduktion und zu einer erhöhten Darmtätigkeit. Außerdem hat Nikotin auch eine antidiuretische Wirkung. Entzugserscheinungen wie Kopfschmerzen oder Ängstlichkeit können bis zu 72 Stunden andauern.

6. Passivrauchen

Passivrauchen ist die Inhalation von Tabakrauch aus der Raumluft. Passivrauchen auch wenn in geringerem Maße als Aktivrauchen stellt ein Gesundheitsrisiko dar. Das gilt insbesondere für solche Passivraucher, die dauerhaft dem Schadstoff ausgesetzt sind. Da an bestimmten Orten kein Schutz gegen das Einatmen von Tabakrauch möglich ist, steht das Thema stark in der öffentlichen Diskussion.

Passivrauch gilt als das schädlichste Wohngift. Er besteht aus dem exhalieren Hauptstromrauch und dem schwelenden Nebenstromrauch. 20 Prozent des Tabakrauchs atmet ein Raucher in Form des Hauptstromrauchs ein und aus. Zu 80 Prozent besteht der Tabakrauch aus dem sogenannten Nebenstromrauch, der sich zwischen den Zügen entwickelt. Dieser wird vom glimmenden Ende einer Zigarette abgegeben.

Die Art der Verbrennung des Tabaks bestimmt somit direkt die Gefährdung durch Passivrauch. Je weniger stark und häufig ein Raucher an einer Zigarette zieht, desto mehr Schadstoffe werden freigesetzt, weil der Tabak nur unvollständig verbrennt. Die Schadstoffentwicklung ähnelt dem eines Feuers, welches periodisch aufflammt und dann wieder schwelt und starken Rauch entwickelt. Bei Verbrennung an der Zigarettenspitze gleichen sich Hauptstromrauch und Nebenstromrauch in Menge und Schadstoffkonzentration. Während des Glimmens verändert sich die Zusammensetzung enorm: So sind die Nitrosamine im Nebenstromrauch vierhundertfach höher konzentriert als im Hauptstromrauch.

Passivrauch enthält giftige und krebserregende Substanzen. Die toxischen Stoffe sind die Reizgase Blausäure und Ammoniak, das Nervengift Nikotin, sowie das Atemgift Kohlenmonoxid. Karzinogen wirken Schadstoffe wie Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, aromatische Amine. Der Schadstoff Passivrauch reizt die Atemwege. Passivrauch kann schon bei kurzer Belastung zu Kurzatmigkeit bei körperlicher Belastung, erhöhter Infektanfälligkeit, Kopfschmerzen und Schwindel führen. Passivrauch kann beitragen zu Herzkrankheiten, Angina Pectoris, Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenerkrankungen und chronischen Atemwegserkrankungen. Verschiedene Substanzen im Tabakrauch lassen das Blut zusammenklumpen und verstopfen die Herzkranzgefäße und Hirngefäße.

Besonders gefährdet sind ungeborene Kinder und Kleinkinder, sowie gesundheitlich angeschlagene oder anfällige Menschen und chronisch Kranke (z.B. Asthmatiker u.a.).

7. Folgen

„Rauchen gefährdet die Gesundheit“ - so steht es auf allen Zigarettenpackungen in Deutschland. Tatsächlich gehören Zigaretten weltweit zu den legalen Drogen, die zu Gesundheitsschäden und tödlichen Krankheiten führt, abgesehen von der Häufigkeit des Rauchens.

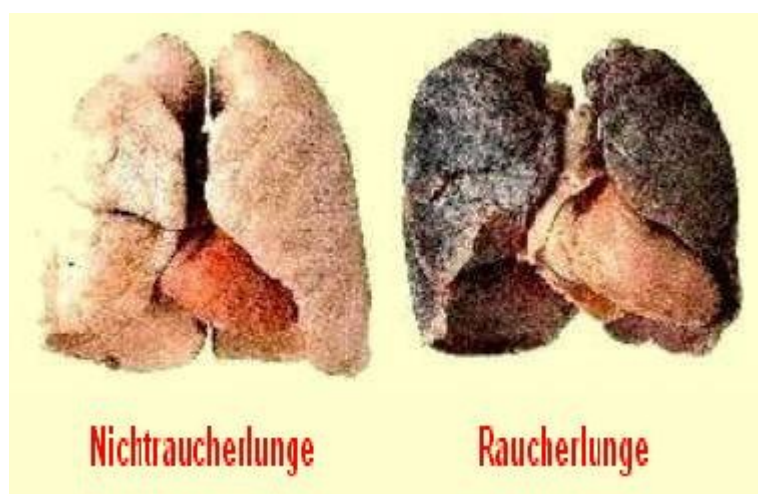
Lungenkrebs bzw. Bronchialkarzinom ist die „Angst-Krankheit“ der meisten Raucher. Er ist eine bösartige Neubildung von Zellen der Bronchien oder Bronchialen. Das Bronchialkarzinom ist eine der häufigsten bösartigen Tumorerkrankungen in den westlichen Industrienationen. Eine frühzeitige Erkennung dieser Entwicklung ist schwierig, weil auffällige Symptome kaum auftreten.

Hauptursache ist oft das Tabakrauchen. Alle anderen Ursachen treten weit in den Hintergrund. Das Risiko eines Lungentumors steigt mit der Anzahl der Zigaretten, der Dauer des Rauchens, der Teer- und Nikotinkonzentration der Zigaretten, der Häufigkeit des Passivrauchens. Verdoppelt sich die täglich gerauchte Zigarettenzahl, ist das Risiko, an Krebs zu erkranken, zweimal höher.

Aber auch die Vererbung spielt eine Rolle. 10 bis 15% der Patienten mit Lungenkarzinom sind Nichtraucher. Verwandte von Patienten mit Lungenkarzinom haben ein bis zu vierfach erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken. Im Vergleich zu nicht exponierten Probanden erkrankt etwa jeder fünfte Passivraucher an Lungenkrebs.

Rund 16% aller Männer und 9% aller Frauen, die rauchen, erkranken an Lungenkrebs. Acht von zehn Lungentumoren bei Männern und sieben von zehn bei Frauen sind auf das Rauchen zurückzuführen.

Genetische Untersuchungen von Lungengewebe zeigten, dass die Aktivität von Genen, die für die Reparatur der DNA zuständig sind und die Entwicklung von Lungenkrebs aufhalten sollen, selbst bei ehemaligen Rauchern dauerhaft herabgesetzt sind.



Der Vergleich zwischen einer Nichtraucherlunge und einer Raucherlunge.

Raucher sollen sich nicht nur vor den Lungenkrebs fürchten, sondern auch vor den Halskrebs, Rachenkrebs, Speiseröhrenkrebs, Magenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs u.a.

Herz- und Kreislauferkrankungen sind die zweite Hauptgefahr beim Tabakkonsum. Schon das Rauchen einer einzigen Zigarette führt zur vorübergehenden Engung der Kapillaren und Kapillarschlingen. Gleichzeitig sind eine Steigerung der Herzschlagrate und eine Erhöhung des Blutdrucks festzustellen. Das Rauchen bezeichnen Ärzte einhellig als ein Risikofaktor unter anderen für den Herzinfarkt. Eine Krankheit, die bei Rauchern häufig auftritt, ist das sogenannte Raucherbein, eine starke Verengung oder ein Verschluss der großen Beinarterien.

In einer Studie wurde herausgefunden, dass Raucher gegenüber Nichtrauchern ein vermindertes Volumen des Gehirns haben.

Nach langjährigem Rauchen sind die Zähne normalerweise viel gelber als vor dem Anfang des Rauchens. Die Haut sieht auch älter aus und auch die Finger können ein bisschen gelb werden. Und natürlich gibt es noch eine große Konsequenz; eine riesige Menge von Geld wird weggeraucht.

Nikotin schadet den Verdauungsorganen, denn das Rauchen zerstört das Gleichgewicht der Säuren, die Folge ist das Magengeschwür.

Das Rauchen nimmt Einfluss auch auf Krankheiten z. B. auf das Asthma, das Fieber, die Angina. Es verursacht auch chronischen Husten, die Entzündung der Bronchien und Bronchitis.

8. Therapie

Mehr als 25 Krankheiten und Todesursachen sind unter anderem auf die Wirkung der im Tabakrauch enthaltenen Substanzen zurückzuführen. Frauen tragen durch den Konsum von Tabak ein mindestens doppelt so hohes Risiko zu erkranken wie Männer. Also gibt es genug Gründe, sich das Rauchen abzugewöhnen. Zu Rauchern stehen diese Nikotinersatztherapien zur Verfügung:

Nikotinkaugummi

Beim Kauen des Nikotinkaugummis wird Nikotin freigesetzt und über die Mundschleimhaut aufgenommen. Mit Hilfe des Nikotinkaugummis gelingt es, innerhalb von 15 bis 30 Minuten einen wirksamen Nikotinspiegel aufzubauen. Es sollte nur solange langsam und vorsichtig gekaut werden, bis der Effekt von Nikotin spürbar wird. Bei schnellem und heftigem Kauen wird die Mund- und Magenschleimhaut gereizt. Es kann etwa ein Kaugummi pro Stunde gekaut werden, maximal 16 Stück pro Tag.

Nikotinpflaster

Die Nikotinpflaster setzen über die Klebeschicht oder eine Zwischenmembran eine bestimmte Menge Nikotin frei. Durch eine anhaltende Nikotinzufuhr werden Nikotinwirkung und bisheriges Suchtverhalten entkoppelt. Die Nikotinpflaster sollen 10, 20 oder 30 täglich gerauchte Zigaretten in 16 bzw. 24 Stunden ersetzen. Das Pflaster wird täglich gewechselt und sollte dann auf eine andere trockene und unbehaarte Hautstelle geklebt werden.

Nikotinslutschtablette

Bei der Slutschtablette wird das Nikotin durch einfaches Lutschen über einen Zeitraum von 20 bis 30 Minuten freigesetzt und über die Mundschleimhaut aufgenommen.

Nikotinnasenspray

Nikotinnasenspray wird über die Nasenschleimhaut aufgenommen. Damit kann Nikotin sehr rasch und hoch dosiert zugeführt werden. Aus diesem Grund ist dieses Präparat für Raucher mit einem hohen Tagesbedarf, starker Nikotinabhängigkeit oder bei unstillbarem Verlangen nach einer Zigarette geeignet.

Es gibt aber auch Möglichkeiten ohne Nikotinzufuhr, und zwar:

Bupropion / Zyban

Das Medikament ist verschreibungspflichtig, so dass die Behandlung mit Bupropion nur in Zusammenarbeit mit einem Arzt möglich ist. Notwendig ist eine sorgfältige körperliche Untersuchung sowie die Feststellung, ob das Medikament aus medizinischer Sicht für den einzelnen geeignet ist. Das Medikament verringert den Wunsch nach Zigaretten und auch die

Entziehungserscheinungen, z. B. den Ärger, die Erregbarkeit und die Depression, damit es die Menge des Dopamins und Noradrenalins erhöht.

Hypnose

Bei der Hypnose versetzen die Therapeuten die Raucher in Trance. Dabei wirken sie auf das Unterbewusstsein der Menschen ein. Die Gier nach Zigaretten soll im Trancezustand überwunden werden.

Im ersten Schritt sollen typische "Rauchsituationen" analysiert, in einem weiteren Schritt gedankliche Alternativen gefunden werden.

Hypnosetherapeuten verknüpfen das Rauchen mit unangenehmen Vorstellungen - zum Beispiel dem Gefühl, Asche im Mund zu schmecken - und hinterlassen so eine negative Botschaft in der Erinnerung. Gleichzeitig knüpfen sie positive Gefühle an neue Nichtraucher-situationen.

Akupunktur

Die Akupunktur ist ein sehr altes Heilverfahren, welches auch erfolgreich im Kampf gegen das Rauchen angewandt wird. Nach dem alten chinesischen Verfahren sticht der Akupunkteur in der Regel drei Nadeln in die sogenannten "Suchtpunkte" im Ohr. Dort bleiben die Nadeln eine Zeit lang stecken. Die Akupunktur vermindert beim Raucher die Gier nach der Zigarette und mildert die Entzugserscheinungen. Einige Raucher reagieren auf das "Nadeln" schnell und heftig, andere wiederum nur zaghaf, und wieder anderen hilft es gar nicht.

9. Gesetzgebung in Slowenien



Dieses Rauchverbotzeichen sieht man immer öfter und öfter. Der Schutz von Passivrauchern ist das primäre Motiv für Rauchverbote. Am 5. August 2007 ist das Gesetz über die Beschränkung des Gebrauchs der Tabakprodukte in Kraft getreten. Jetzt ist es verboten in allen geschlossenen öffentlichen Räumen und Arbeitsplätzen zu rauchen, das bedeutet in allen geschlossenen Räumen außer privaten Wohnungen und Häusern. Das Rauchverbot muss auf einem sichtbaren Platz veröffentlicht werden.

Als ein geschlossener Raum zählt ein Raum, der ein Dach hat und mehr als die Hälfte der Oberfläche völlig geschlossen hat.

Ein offener Raum ist also ein Raum, der von einer Wand des Hauses gestützt wird und nur noch eine Wand hat.

Rauchen darf man aber in Raucherzimmern, in Hotelzimmern, die besonders für Raucher ausgewiesen sind, und Wohngemeinschaften und Gefängnissen, wenn dort nur Raucher wohnen.

Raucherzimmer sind aber verboten in Räumen, in denen medizinische und Erziehungstätigkeiten stattfinden. Die Beachtung des Rauchverbots sollen die Besitzer, die Vermieter oder die Verwalter der Räume, wo rauchen verboten ist, durchsetzen.

Für die Anordnung des Raucherzimmers gibt es strenge Bedingungen. Am wichtigsten ist es, dass die verschmutzte Luft nicht in die anderen Räume kommen kann. Die Belüftung muss automatisch funktionieren. Drinnen muss es einen Apparat geben, der den Unterdruck zeigt. Das Raucherzimmer darf höchstens 20% des Büros oder des Lokals umfassen. Die Tür muss sich selbst schließen. Die Absicht dieses Raumes ist nur das Rauchen, das bedeutet dass dort Gäste nicht bedient werden sollen. Keine Getränke oder Lebensmittel dürfen dort genossen werden.



Das Raucherzimmer in dem Wartezimmer auf dem Flughafen Ljubljana

Die Geldstrafen sind ziemlich hoch. Wenn man auf einem Platz rauchen würde, wo es verboten ist, müsste man 125 € bezahlen.

Früher durfte man Zigaretten zu Kindern, die mindestens 15 Jahre alt sind, verkaufen, aber jetzt ist die Altersgrenze 18 Jahre.

Es gibt aber viele Lücken in der Gesetzgebung. Viele Besitzer von Bars und Cafes haben sich beschwert, weil sie wegen des neuen Gesetzes jetzt weniger Kunden haben. Einer von diesen hat einmal eine Idee bekommen. Er hat ein Teil seiner Bar als Privatraum angemeldet. Über dem Eingang hat er ein Schild "Privat" gehängt. Jetzt kann er dorthin seine Gäste einladen, besonders ständige und bekannte Kunden.

Aber wie war es in der Vergangenheit?

Das Gesetz über die Beschränkung des Gebrauchs der Tabakprodukte hat im Jahr 1996 folgende Vorschriften eingeführt. Auf den beiden Seiten einer Zigarettschachtel soll eine Inschrift stehen: Der Gesundheitsminister warnt, dass Rauchen der Gesundheit schadet, Raucher sterben jünger, Rauchen verursacht Tod wegen Lungenkrebs, Rauchen während der Schwangerschaft schadet Ihrem Kind, Beschützen Sie Ihre Kinder vor dem Einatmen Ihres Zigarettenrauches, Ihr Arzt oder Pharmazeut kann Ihnen helfen, Rauchen zu unterlassen, Rauchen verursacht Süchtigkeit, deswegen fangen Sie nicht an zu rauchen, und andere.

Es war auch schon verboten, für Tabak und Tabakprodukte zu werben. In Restaurants und Cafes musste es verschiedene Räume für Raucher und Nichtraucher geben.

Seit dem Jahr 2002 darf auf den Zigarettschachteln nicht stehen, dass dieses Tabakprodukt nicht so gesundheitsschädlich ist.

Seit diesem Monat gibt es auch eine SOS-Telefonnummer, die man anrufen kann und dort Ratschläge und Anregung beim Abgewöhnen von Rauchen bekommen. Im April 2008 wird diese Nummer auch auf allen Zigarettschachteln stehen.

10. Rauchverbote in Deutschland

Tabakgesetz sorgt für eine weitere Einschränkung der Tabakwerbung. Es ist künftig verboten, für Tabakerzeugnisse in der Presse oder anderen gedruckten Veröffentlichungen zu werben. Unternehmen, deren Haupttätigkeit Herstellung oder Verkauf von Tabakerzeugnissen ist, ist es untersagt, ein Hörfunkprogramm zu sponsern. Ebenso ist es verboten, eine Veranstaltung oder ein Event, wie zum Beispiel Formel-1-Rennen, zu sponsern, die bzw. das riesige Wirkung hat. Hörfunk- und Fernsehwerbung für Tabakwaren sind in Deutschland bereits seit 1975 verboten.

Auf Flughäfen ist bereits seit dem Jahr 1990 in der Regel das Rauchen nur in speziell ausgewiesenen Zonen erlaubt.

Seit 1. September 2007 gilt in allen Personenbahnhöfen der öffentlichen Eisenbahnen ein gesetzliches Rauchverbot. Ebenfalls seit 1. September ist das Rauchen in allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn, Bus, Straßenbahn, Taxi usw.) nicht gestattet.

Seit 1. September 2007 dürfen in Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit an minderjährige Kinder oder Jugendliche Tabakwaren weder abgegeben noch darf ihnen dort das aktive Rauchen erlaubt werden.

Die Grenze wurde folglich zum 1. September 2007 von 16 auf 18 Jahre angehoben. Seither dürfen an Kinder und Jugendliche generell keine Tabakwaren mehr abgegeben werden.

Zigarettenautomaten, die neben einigen anderen Ländern auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz und Italien üblich sind, vereinfachen den Erwerb von Zigaretten durch Kinder und Jugendliche. Die ab 1. Januar 2007 vorgeschriebene Alterskontrolle bei Zigarettenautomaten mittels Chipkarte soll den Tabakkonsum von Kindern in Zukunft einschränken.

11. Statistik

In Deutschland liegt der Anteil der jugendlichen Raucher bei etwa 30 Prozent, in Kalifornien im Gegensatz dazu bei nur ungefähr acht Prozent. Das durchschnittliche Einstiegsalter für das Zigarettenrauchen in Deutschland liegt laut neuesten Studien bei 11,6 Jahren. Außerdem steigt das Risiko für Lungenkrebs, je früher mit dem Rauchen begonnen wird.

Der Anteil von Rauchern in bildungsnahen Schichten ist deutlich niedriger als in bildungsfernen Schichten. In Deutschland beträgt laut einer 2004 veröffentlichten Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg der Raucheranteil unter Männern mit einem Einkommen von weniger als 730 € im Monat 43%; bei Männern mit einem Einkommen oberhalb dieser Schwelle liegt der Anteil nur bei 23%. Von Personen, die einfache, angelernte Tätigkeiten ausüben, rauchen etwa 50%. Der Anteil der Raucher in der Gruppe der Ärzte sowie Gymnasial- und Hochschullehrer liegt dagegen bei nur 15%. In der Gruppe der 18- bis 19-Jährigen mit Hauptschulabschluss liegt der Anteil der Raucher bei 64%; bei gleichaltrigen Abiturienten beträgt der Anteil lediglich 39%.

Dieses Bild wird von einer jüngeren Erhebung des Statistischen Bundesamts (2006) bestätigt: Bei Menschen mit einem Abschluss an einer Universität/Promotion liegt der Raucheranteil bei nur 16%.

In Deutschland rauchen 37% der Personen der Unterschicht, 33% in der Mittelschicht und 28% in der Oberschicht.

Zu den Berufen mit der höchsten Raucherquote zählen Bauhilfsarbeiter, Straßenbauer, Transportarbeiter, Dachdecker und Berufskraftfahrer. Unter den Berufen mit der niedrigsten Raucherquote gibt es nur einen manuellen Beruf, nämlich Landwirt. Andere Berufe mit einer niedrigen Raucherquote sind Elektroingenieur, Volksschullehrer, Hochschullehrer und Gymnasiallehrer.

Die finanzielle Belastung für Raucher, die eine Schachtel Zigaretten täglich rauchen, betrug im Jahr 2004 1.300 Euro pro Jahr. Der relative Anteil an Ausgaben für Tabakwaren ist in finanziell schwachen Haushalten größer als in finanziell starken Haushalten. In einkommensschwachen Gruppen, besonders bei Alleinerziehenden, kann dieser Anteil 10 bis 20% des verfügbaren Einkommens betragen. Dieses Geld steht dann nicht mehr für Dinge wie Nahrung oder Kleidung zur Verfügung.

Ein Grund für die hohe Raucherquote unter weniger gebildeten Menschen ist dass Beschäftigte mit niedriger Qualifikation wie z.B. Bauhilfsarbeiter häufig in eine emotionale Krise kommen. Sie verausgaben sich beruflich, bekommen jedoch von der Gesellschaft für diese Verausgabung nicht genügend Anerkennung. Diese emotionale Krise kann z.B. zu vermehrtem Rauchen führen.

Der Anteil der Raucher an der Gesamtbevölkerung ist in Europa am höchsten in Griechenland, Österreich, Lettland und Polen, aber am niedrigsten in Finnland, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Deutschland und Slowenien liegen mit 27% bei den Staaten mit dem niedrigsten Anteil.

In Deutschland gibt es ca. 19 Millionen Raucher, die für ihre Sucht pro Jahr insgesamt 20 Milliarden Euro ausgeben, d. h., dass jeder Raucher etwa 1000 Euro für seine Sucht ausgibt.

Weltweit rauchen ca. 1 Milliarde Menschen. Durchschnittlich rauchen sie 15 Zigaretten am Tag.

Jährlich sterben ca. 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens (Bei Verkehrsunfällen sind es 11.000) und 70.000 - 100.000 werden frühzeitig invalide. Durch Passivrauchen sterben jedes Jahr ca. 3.400 Menschen!

Alle 10 - 15 Sekunden stirbt weltweit ein Mensch am Rauchen. Das sind in einem Jahr 3 Millionen Menschen, die durch Folgen des Rauchens sterben. Dies entspricht einem Sechstel aller Todesfälle!

Über 500 Millionen Menschen, die jetzt weltweit noch leben, sterben voraussichtlich am Rauchen. Das sind über 8% der Weltbevölkerung.

Es werden in Deutschland täglich 400 Millionen Zigaretten (5 Zigaretten pro Einwohner), 4 Millionen Zigarren bzw. Zigarillos, 40 Tonnen Feinschnitt und 4 Tonnen Pfeifentabak geraucht. In einem Jahr werden weltweit über 5 Billionen industriell hergestellte Zigaretten geraucht.

Am Tag rauchen weltweit über 6000 Jugendliche ihre erste Zigarette. Nach vier Zigaretten raucht man im Durchschnitt 30 Jahre lang.

12. Praktischer Teil

Ich habe ein Interview mit einer Freundin von mir gemacht. Sie arbeitet als Kellnerin in einer kleinen Bar in Straža seit einem Jahr. Ich habe ihr viele Frage gestellt und habe überraschende Antworten bekommen, die mich schon lange interessiert haben.

1. Wo kann man jetzt in Ihrem Lokal rauchen?

Raucher müssen jetzt draußen frieren. Aber das ist die Steuer, wenn Sie nicht auf ihre Zigaretten verzichten wollen. Wir haben leider nur eine kleine Terrasse, die immer vollbesetzt ist.

2. Wie beurteilen Sie die neue Situation? Gefällt sie Ihnen oder würden Sie lieber wieder in einem Cafe mit viel Rauch arbeiten und damit mehr verdienen?

Mir gefällt die jetzige Situation sehr, denn die Luft im Lokal ist frischer und meine Kleider und Haare stinken nicht nach Zigarettenrauch, wenn ich nach Hause komme. Aber jetzt ist die Arbeit nicht mehr so dynamisch. Den Nichtrauchern ist es ganz angenehm, aber den Kellnern und Kellnerinnen nicht, weil wir ständig aus dem warmen Lokal in die Kälte gehen müssen. Und das schadet unserer Gesundheit.

3. Und was sagt der Chef dazu?

Er sagt nur, dass wir uns wärmer anziehen müssen. Er kann nichts tun, er will doch die Kunden behalten. Und das Gesetz muss man wirklich beachten, denn die Inspektion kommt oft und die Strafen sind sehr hoch. Ihm hat die vorige Situation auch besser gefallen.

4. Kommen jetzt weniger, genau so viele Menschen oder vielleicht sogar mehr?

Die Zahl der Kunden hat sichtlich abgenommen, drinnen ist es viel öfter leer als früher. Die Leute kamen früher am Morgen um einen Kaffee, nach der Arbeit um ein Bier zu trinken. Man ist oft wegen der Gesellschaft gekommen. Im Winter gab es Erwärmung, im Sommer Raumklima. Wegen des Raumklimas war es auch nicht schwer der Rauch auszuhalten.

5. Und was für Leute sind öfter draußen, jüngere oder ältere?

Ganz unterschiedlich. Es hängt nicht von dem Alter ab, sondern von der Frostresistenz und von dem Wunsch nach Zigaretten.

6. Wie hat sich der Umsatz geändert (im Prozent)?

Für die Lokale, die keine beheizte Terrasse oder sogar keine haben, hat sich der Umsatz sicher vermindert, vielleicht um die Hälfte. Aber für die Lokals, die eine große beheizte Terrasse haben, hat sich der Verdienst voraussichtlich erhöht, denn in diese Bars und Gaststätte kommen jetzt die Mehrheit der Raucher.

7. Manche Bars haben viel Geld wegen dieses Gesetzes investieren müssen. Viele haben Heizstrahler gekauft, einige sogar Decken. Welche Anschaffungen oder Investitionen haben Sie gemacht?

Bis jetzt haben wir noch keine Luftherhitzer gekauft, aber meiner Meinung nach müssten wir das schnell tun, damit wir nicht noch mehrere Gäste verlieren.

8. Hast du schon irgendwelche Misshelligkeiten gehabt?

Ja, schon, aber es ist schwer einzugreifen. Ich verweise ihn oder sie, aber ich rufe die Polizei nicht an, denn es würde zu viel Ärger geben. Sehr selten macht der Chef eine Ausnahme und erlaubt den Gästen noch eine Zigarette zu rauchen, bevor sie das Lokal verlassen, aber nach dem Feierabend, wenn die Tür schon geschlossen ist.

Danke sehr, dass Sie sich Zeit für mich genommen haben. Ich wünsche Ihnen noch viele Erfolge in Ihrem beruflichen und auch im persönlichen Leben.

13. Schluss

Ich habe mich bei dieser Projektarbeit am meisten auf den gesellschaftlichen Aspekt des Rauchens konzentriert. Deswegen habe ich auch für solchen praktischen Teil entschieden. Mich hat dieses Thema schon immer interessiert, denn ich habe darüber viel in den Nachrichten erfahren. Die Gesetze haben sich ständig verändert, die Politiker hatten verschieden Meinungen darüber und deswegen ist es sehr interessant und manchmal auch lustig diesen Verlauf in den Medien zu verfolgen. Ich bin zufrieden, dass ich mich dieses Thema gewählt habe, weil es mir viel Spaß gemacht hat, darüber zu recherchieren. Ich habe dabei auch viel Neues gelernt.

Es interessiert mich, wie sich diese Situation noch in Zukunft verändern wird. Vor nicht langer Zeit hat auch eine Bittschrift angefangen. Die Unterzeichnete wollen den neuen Nichtraucherschutzgesetz je früher aufheben. Ich werde die Situation bestimmt noch verfolgen.

Aber meiner Meinung nach ist es sehr traurig, dass es wegen einer so dummen Gewohnheit so viel Streit gibt. Die Politiker konnten die Zeit für wichtigere Diskussionen verbrauchen. Wir können nur hoffen, dass die Raucher zur Vernunft kommen werden, und mit dieser entsetzlichen Gewohnheit, die viele Probleme verursacht, brechen.

14. Quellenverzeichnis

- Brauner: Rauchen, ein Problem der Gesundheit
- http://www.kadilcem-prijazno.si/tobacna_zakonodaja?gclid=COky87hjpACFRMXQgodBzVTtQ
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Zigarette>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Nikotin>
- http://www.24ur.com/bin/article.php?article_id=3111802
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Nikotinabh%C3%A4ngigkeit>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Passivrauchen>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Tabakrauchen>
- http://www.kadilcem-prijazno.si/tobacna_zakonodaja?gclid=COky87hjpACFRMXQgodBzVTtQ
- <http://www.krebshilfe.de/>
- <http://www.ohnerauchen.de/>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Nichtraucherschutz>
- <http://www.tobacna.si/808>

Ehrenwörtliche Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Projektarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebene Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Sämtliche Stellen, welche den benutzten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich mit Quellenangaben kenntlich gemacht.